

so gering wird, daß dieselben in beiden Richtungen befahren werden können, lag die alte Hauptstadt dieses gesegneten Landes, Babylon, mit einem Umfange von 9 Meilen. Eine an der schmalsten Stelle zwischen den Flüssen gezogene Mauer, die Medische Mauer genannt, schützte das Gebiet gegen Einfälle von Norden her. Zeit sind von der Stadt nur noch die Ruinen des Tempels des Bel oder des Babylonischen Thurms übrig. Wie oft aber auch hier Städte zerstört sind, immer haben sich neue an demselben Punkte erhoben. An die Stelle des in der Persezeit allmählich zerfallenden Babylon trat, von Seleucus an einem zum Tigris führenden Kanal gegründet, Seleucia, dann Resiphon am linken Ufer des Tigris, die Sommerresidenz der Parthischen Könige; dann gründeten die älteren Kalifen am Euphrat etwas weiter abwärts, der Arabischen Heimat näher, ihre Hauptstadt, Kufa, darauf erhob sich unter Al Mansor, dem zweiten der Abassiden, die Prachtstadt Bagdad am rechten Ufer des Tigris, und nach ihrer Zerstörung beim Ende des Kalifats das jetzige Bagdad am linken Ufer dieses Flusses. — Als die Perser das Babylonische Reich erobert hatten, machten sie, um durch Abschneidung des Handels die Provinz zu schwächen, durch Verschüttungen die Mündungen beider Flüsse unwegsam, die dann später sich zu einem gemeinsamen Mündungsstrom, dem Schat el Arab verbanden. Am vereinigten Strom liegt Basra, einst der Haupthafen des Landes, für Seeschiffe erreichbar. An seine Stelle tritt jetzt das ausblühende Mohammera, dort wo das Delta des Flusses beginnt. Die großartigen Be- und Entwässerungsanstalten sind seit dem Untergang des Kalifenreiches verfallen, und das Land verodet. Eine neue Blüthe steht ihm bevor, wenn über kurz oder lang der Weg nach Indien die Euphratstraße einschlagen wird.

§. 70. **Die großen Ströme Asiens.** Ueberblicken wir zunächst im Zusammenhang die Hydrographie Asiens, die uns im einzelnen schon vielfach bei den vorhergehenden Betrachtungen beschäftigt hat, so ergibt sich, daß Asien rücksichtlich seiner Bewässerungsverhältnisse in der Mitte zwischen Amerika und Afrika steht. Wenn in dem erstgenannten Erdtheile Tieflandsströme, in dem anderen Plateaustrome vorherrschen, so hat Asien von beiden aufzuweisen. Charakteristisch aber ist für Asien das Auftreten zahlreicher Binnengewässer oder continentaler Flußsysteme, die den beiden ebengenannten Erdtheilen fast gänzlich fehlen, d. h. wir haben weite Gebiete kennen gelernt, in denen die Flüsse keinen Ausweg zum Meere finden, sondern entweder isoliert im Wüstenlande versiegen oder zur Bildung von Seen Veranlassung geben. Hierhin gehört das große centralasiatische Becken des Han-hai, theilweise das Plateau von Tibet, die große Aralokasische Senke, die persischen Becken und endlich eine Anzahl kleinerer in Armenien, Kleinasien, Syrien. Ein ferneres charakteristisches Merkmal ist der Umstand, daß die asiatischen Flüsse häufig paarweise als sogenannte Zwillingeströme auftreten. Im Folgenden soll nun nicht alles das, was im Bisherigen über die einzelnen Flüsse und Seen Asiens gesagt ist, wiederholt werden. Nur die größern Ströme, deren